Frankfurt a. M., 2. September 1916. Nr. 12. XXX. Jahrgang.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Zeitschrift

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins E. V.

mit Fauna exotica.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer am 16. September 1916

Dienstag, den 12. September, abends 7 Uhr.

Inhalt: Die Ursachen des Vergilbtseins der Blätter von Allium victoriale L. Von Fritz Hoffmann, Krieglach (Steiermark). — Eine ex ovo-Zucht des Pyrenäen-Bären (Trichosoma hemigenum Grasl). Von Victor Calmbach, Stuttgart. — Entomologie aus der Mammut- und Rhinoceros-Zeit Galiziens. Von Friedrich Schille in Nowy-Targ (Galizien). — Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Auskunftstelle.

Die Ursachen des Vergilbtseins der Blätter von Allium victoriale L.

Von *Fritz Hoffmann*, Krieglach (Steiermark).

Im II. Band von „Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa", Seite 220, finden wir folgenden Satz: „Sie sind [1]) im Sommer an den vergilbten Blättern schon von weitem zu erkennen."

Die folgenden Ausführungen sollen zeigen, worin die Ursache dieses befremdenden Vergilbtseins zu suchen ist.

Anfang August des vergangenen Jahres durchsuchte ich von früh bis abends die westlichen Hänge des Rössels am Reichenstein in 1800—1900 m nach der von mir dortselbst vor einigen Jahren gefundenen seltenen Eule *Agrotis lorezi* Stgr., ohne jedoch etwas zu finden. Auch das daran anschließende Leuchten förderte nichts zum Lichte. Die von Parnassierliebhabern begehrten *phoebus-styriacus* Fruhst. waren mit wenigen Ausnahmen stark geflogen, andere Falter, wie *Erebia eriphyle*, *pharte*, *gorge* etc., auch *Argynnis pales* und andere wurden, da genugsam im Besitze, nicht beachtet, weshalb sich meine Aufmerksamkeit den Pflanzen und ihren Bewohnern zuwandte.

An eben diesen Hängen fand ich nun einen Lauch in großer Anzahl, den Allermannsharnisch, *Allium victoriale L.* Es fiel mir sofort auf, daß dessen Blätter fast ohne Ausnahme gelblichweiß waren und zwar in Längsstreifen, wie der Augenschein ergab. Bei näherem Zusehen fand sich, daß diese gelbe Farbe die Ursache hatte im Fehlen des Blattfleisches, so daß nur die beiderseitige, pergamentartige Blatthaut übrig bleibt. Zugleich entdeckte ich in diesen Blättern weiße, fette Larven als Verzehrer des Blattfleisches in großer Anzahl. Blätter, die von den Larven nicht bewohnt waren, wiesen die schöne grüne Färbung auf, die sich bis zum Herbst, dem allgemeinen Absterben derselben, erhält. In mitgenommenen Blättern starben die Larven ab. Ich kann somit nicht sagen, welchem Insekt besagte Larven angehören, mutmaße aber eine Fliege.

Es ist wahrscheinlich, daß es den Dipterologen bekannt ist, welche Art die Zerstörerin dieser Lauchblätter ist. Ich finde in diesem Falle, wie auch im allgemeinen, daß die verschiedenen Zweige der Naturwissenschaften allzuviel getrennt und abgesondert bearbeitet werden. Es ist gerade bei Hegi, diesem modernen und schönen botanischen Werke auffallend, daß der Autor nicht sagt und allem Anschein nichts davon weiß, was die Ursache des Vergilbens besagter Blätter ist.

In den „Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark" 1893 u. s. f. veröffentlichte Gabriel Strobl die „Dipteren von Steiermark". Allein dieser tüchtige Systematiker bringt wenig biologische Daten.

Vielleicht kennt einer unserer Fliegenkenner die besprochene Fliege und ist so freundlich, an dieser Stelle darüber zu berichten.

[1]) Gemeint sind die Blätter.

Eine ex ovo-Zucht des Pyrenäen-Bären (Trichosoma hemigenum Grasl).

Von *Victor Calmbach*, Stuttgart.

Die Eier sind ursprünglich weißlich, verfärben sich jedoch ins grauliche, da die Haare des Räupchens durch die Eischale durchscheinen.

Erstes Räupchen ex ovo am 6. Mai 1915 verzehrt zuerst seine Eischale, ist graulichweiß, mit schwärzlichen Haaren und Warzen. Köpfchen glänzend dunkelbraun mit Nackenschildchen. Als Futter reichte ich Leontodon taraxacum.

Die I. Häutung begann am 9. Mai und war am 11. Mai beendet. Räupchen jetzt ockergelb. Füße,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Warzen sowie Kopf sind kurz nach der Häutung wasserfarbig, um nach Stunden wieder die ursprüngliche Farbe von schwarz anzunehmen. Deutlich ist jetzt der weißlich graue Rückenstreifen mit der Lupe sichtbar.

II. Häutung am 16. Mai. Die Räupchen haben eine gelbliche, mehr ins bräunliche gehende Farbe. Auf den Warzen zeigen sich nicht nur schwarze, sondern jetzt auch weiße Haare. Rückenstreifen ist milchweiß. Die schwarzen Seitenwarzen milchweiß umzogen.

III. Häutung, 23. Mai, brachte keine wesentliche Veränderung mit Ausnahme des Größenverhältnisses hervor.

IV. Häutung 30. Mai. Die Räupchen sind mehr bräunlich gefärbt. Die schwarzen und graulich weißen Haare sind jetzt länger und lassen den Bärentypus mit bloßem Auge erkennen.

V. Häutung am 6. Juni. Raupen dunkelgrau mit braunem Seitenstreifen, Rückenstreifen graulich weiß.

VI. Häutung 10. Juni. Haare tief schwarz, ohne jede grauliche Beimischung. Der grauliche Rückenstreifen infolge starker Behaarung nur mit der Lupe sichtbar. Stigmen gelblich, Stirndreieck ebenso, in gelblichen Strichen geteilt. Kopf schwarz, nicht braun! Nackenschild nicht mehr deutlich sichtbar. Die Raupen sind in ausgewachsenem Zustand sehr behende. Es muß beim Reinigen des Glases darauf geachtet werden, daß sich keine verläuft.

Zwecks Verpuppung, welche am 23. Juni begann, legte ich in das Zuchtglas soviel Röllchen von Pappe, als ich Raupen hatte, dieselben krochen restlos in die ihnen dargereichten Schlupfwinkel, um sich zu verspinnen. Um dem Falter beim Schlüpfen bessere Bedingungen zu verschaffen, legte ich die Papprölchen später in einen Zuchtkasten von Holz, in welchem die Puppen überwintert wurden. Am 24. März 1916 war der erste Falter ein ♀ e. l. So behende die Raupen waren, so träge ist der ♀ Falter, mit den verkümmerten Flügeln unbeweglich am gleichen Platze verharrend. Sie schlüpften mittags gegen 1 Uhr.

Die letzten ♀♀ entschlüpften der Puppe am 29. März 1916. ♂♂ erhielt ich keine, was ich noch beiläufig bemerken möchte.

Betreffend der Zählung der Häutungen sei noch erwähnt, daß ich 4 Raupen je abgesondert gezogen habe, um kein falsches Bild darüber zu erhalten.

Entomologie aus der Mammut- und Rhinoceros-Zeit Galiziens.

Eine botanisch-zoologische Skizze aus dem polnischen Werke „Wykopaliska Staruńskie" (Die Ausgrabungen in Starunia).

Von *Friedrich Schille* in Nowy-Targ (Galizien).

(Fortsetzung.)

4. *Carabus marginalis* F.

Zwei in ihrer hinteren Hälfte zerdrückte und gebrochene Flügeldecken. Die Struktur und Farbe, welche diese Art von *C. violaceus* L. unterscheiden, sind sehr gut erhalten. Länge der Flügeldecken 15 mm, Breite einer Flügeldecke 5 mm.

Diese Art ist bei uns bisher nur aus Zentral- und Nordpolen (Masovien, Litauen) bekannt, kommt jedoch in der Bukowina und in Siebenbürgen vor. (J. L.)

5. *Carabus granulatus* L.

Von einigen Exemplaren sind erhalten: drei rechte und eine linke Flügeldecke, deren Gestalt und Struktur der jetzt lebenden Form vollkommen entspricht, auch die metallisch-grünliche Farbe ist sehr gut erhalten. Länge der Flügeldecken 11,5—18,5 mm, Breite einer Flügeldecke 3,5 bis 5,5 mm.

Vulgär im Gebüsch und Walde des ganzen Landes. (M. L.)

6. *Carabus cancellatus* Ill. *var. tuberculatus* Dej.

Eine linke ♀ Flügeldecke, sehr gut in Struktur und der charakteristischen kupferigen Farbe eines lebenden Exemplars erhalten, gehört zur var. *tuberculatus* Dej., die bei uns die bei weitem häufigere Form darstellt. Länge der Flügeldecke 17,5 mm, Breite der Flügeldecke 6 mm.

Ueberall im Lande, im Feld und Gebüsch, in der Ebene wie im Vorgebirge. (J. L.)

7. *Carabus Ullrichi* Germ.

Drei Flügeldecken, zwei linke, eine rechte, von allen diese am besten erhaltene, in Struktur sowohl als Farbe, mit den deutlich ausgeprägten Knötchen zwischen den Rippen zweiter Ordnung und den länglichen Knötchenreihen, nebst der Gestalt der Flügeldecke, die diese Art von *C. cancellatus* Ill. zur Genüge trennen. Länge der Flügeldecken 17—19 mm, Breite einer Flügeldecke 5—6 mm.

In manchen Gegenden unseres Landes vulgär, hauptsächlich im Vorgebirge und in Podolien. (J. L.)

8. *Carabus Scheidleri* Panz. *var. Frivaldzkyi* Kr.

Von einigen Exemplaren sind Flügeldecken erhalten: zwei rechte, vier linke und ein Pronotum. Die Zahl der Streifen auf den Flügeldecken steigt bis 20 (5×4). Bei manchen hat sich die goldiggrünliche Farbe des Außenrandes so gut wie bei lebenden Exemplaren erhalten. Länge der Flügeldecke 16—17 mm, Breite einer Flügeldecke 5—5,5 mm.

Die Art lebt heute im ganzen Vorgebirge von Drohobycz bis Stanislau und Kolomea. Die Zeichnung der Flügeldecken nähert diese Art am meisten der *C. Sch. var. excellens* F. (J. L.)

9. *Carabus glabratus* Payk.

Von einigen Exemplaren sind sehr gut erhalten: zwei rechte Flügeldecken und eine nicht ganze linke, sowie ein Pronotum mit der für diese Art charakteristischen Struktur. Länge der Flügeldecken 19 mm, Breite einer Flügeldecke 5,5 mm. Länge des Pronotum 7,5 mm, Breite 6 mm.

In Waldungen der Ebene sowohl wie im Gebirge des ganzen Landes nicht selten. (J. L.)

10. *Carabus nemoralis* Ill.

Erhalten ist nur das Pronotum, bronzefarbig, gegen die Außenränder goldig schimmernd, und so frisch wie bei lebenden Stücken. Pronotum: Länge 5,5 mm, Breite 8 mm.

Im Gebirge sowohl als auch in den Vorbergen und in der podolischen Hochebene nicht selten. (M. L.)

11. *Bembidium lampros* Hbst. *var. properans* Steph.

Ein einziges Stück, von welchem sehr gut erhalten sind: der Meso- und Metathorax samt Abdomen und Flügeldecken nebst dem die Hüften des zweiten und dritten Fußpaares mit einem Schenkel des dritten Fußpaares. Struktur und Farbe der Flügeldecken wie bei lebenden Stücken. Nebst den sechs Längsstreifen ist hier noch ein siebter ersichtlich, gebildet aus wenigen und viel schwächer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Calmbach Victor

Artikel/Article: Eine ex ovo-Zucht des Pyrenäen-Bären (Trichosoma hemigenum Grasl) 45-46